

Ein Versuch lohnt sich

Förderung von Energieprojekten in der chemischen Industrie

Bisher ist die chemische Industrie zurückhaltend, wenn es darum geht, Fördermittel in Anspruch zu nehmen. Dabei gibt es gerade für Energieprojekte viele Fördermöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen. Lesen Sie, welche Fördertöpfe es gibt, worauf es bei der Antragstellung ankommt, und wer Hilfestellung bei der Antragsformulierung leistet.

JAN LUCAS



Ob Forschung oder Demoprojekt – für viele Projekte, die Energie einsparen helfen, gibt es Fördermittel von den unterschiedlichsten Organisationen.

Bild: BASF

Die Förderlandschaft wird immer größer, und zahlreiche Fördertöpfe warten darauf angezapft zu werden. Für ein Unternehmen, welches Fördergelder für ein Projekt in Anspruch nehmen möchte, ist es immer wichtig, folgende Frage zu stellen: Welche Intentionen verfolgen die Behörden mit ihren Fördergeldern und trifft das Projekt diese Zielsetzungen? Einen möglichen Antrag sollten Unternehmen immer unter diesem Gesichtspunkt präsentieren, denn eine Behörde beurteilt, ob das Projekt von allgemeinem Interesse ist und mit dazu beiträgt, die Ziele von Ministerien, Organisationen oder Verbänden zu erreichen.

Die Förderlandschaft teilt sich in verschiedene Themenbereiche auf. Es gibt für fast jede Phase des Lebenszyklus eines Produktes und/oder Prozesses Möglichkeiten, eine Förderung im Energiebereich zu erhalten. Die Art der Förderung variiert hier von nicht rückzahlbaren Zuschüssen von 50 Prozent der Projektkosten bis hin zu zinsvergünstigten Darlehen und Vergütungen für den produzierten Strom, den ein Unternehmen ins Netz eingespeist. Bei der Bewilligung von Fördermitteln spielt es außerdem eine Rolle, ob es sich um ein kleines, mittleres oder großes Unternehmen handelt. Eine wichtige Frage ist auch, ob das Unternehmen das Energievorhaben allein oder mit Partnern durchführt und ob die

Projektergebnisse am Ende auf andere Unternehmen übertragbar sind.

Fördergründe suchen

Auch nach Abschluss eines geförderten Projektes, kann das Unternehmen häufig für die nächste Phase weitere Fördermittel erhalten. Sind beispielsweise Forschungsaktivitäten gefördert worden, erhält ein Unternehmen teilweise auch für die nachfolgende Phasen der Demonstration oder Investition eine Förderung. So hat ein Chemieunternehmen zusammen mit einem zukünftigen Lieferanten ein neues Produktionsverfahren auf Basis der Membrantechnologie entwickelt. Ziel des Projektes war eine Energieoptimierung sowie Leistungssteigerung. Dieses Projekt hat die EU erstmals als Demonstrationsprojekt (30 Prozent der Projektkosten) gefördert. Danach hat das Unternehmen die entwickelte Technologie europaweit an weiteren Produktionsstandorten angewendet. Auch für diese Anwendungen hat das Unternehmen eine Förderung in mehreren EU-Mitgliedsstaaten erhalten. Für Investitionen zur Vollinbetriebnahme gab es in Deutschland neben einem zinsgünstigen Darlehen eine Förderung von 20 Prozent der Projektkosten, da Arbeits-

plätze geschaffen wurden. In einem anderen Beispiel plant ein Großunternehmen eine Prozessänderung zur Steigerung der Energieeffizienz um 30 Prozent. Das ist die Zielsetzung des Projektes. Weil es zu diesem Zeitpunkt gerade keine Energiefördermöglichkeiten gab, hat das Unternehmen einen Antrag innerhalb eines Umweltförderprogramms gestellt, das auf Abfallreduktion und Emissionsminderung zielt. Der Antrag wurde bewilligt und 30 Prozent der Projektkosten übernommen, da die Prozessänderung neben der Effizienzsteigerung auch die Ziele des Umweltprogramms erfüllten. Obwohl das lediglich ein angenehmer Nebeneffekt war.

Fazit: Obwohl es gute Fördermöglichkeiten gerade für Projekte mit Energierrelevanz gibt, nutzt die chemische Industrie solche Mittel nur verhältnismäßig wenig.

Die Argumente sind oft Zeitmangel, fehlende Expertise, man spreche die Sprache der Behörden nicht, habe das Projekt zu spät auf Fördermöglichkeiten geprüft oder der administrative Aufwand sei zu hoch. In solchen Fällen können sich die Unternehmen von Experten helfen lassen, die auf erfolgsabhängiger Basis einen Großteil der Arbeit übernehmen. ■

Weitere Informationen:
www.process.de

InfoClick 195533

- Das Leistungsangebot von PNO Consultants
- E-Mail-Kontakt

Tel. + 49 (0)2 11 / 65 85 19 - 0

Der Autor ist Geschäftsführer der PNO Consultants GmbH, Düsseldorf.